

heutigen konzentrations-kapitalistischen Entwicklung der Wirtschaft aufzeigt. Ob diese Konzentrationsentwicklung eine innere Notwendigkeit sei, wie der Verfasser S. 13 meint, ist eine andere Frage. Wie das schreiende Bedürfnis nach einer wirtschaftlichen Reform am besten gelöst wird, läßt sich nicht leicht feststellen. Hier muß Rücksicht genommen werden auch auf politische und internationale Faktoren. Wie die Sachen nun einmal liegen, hat der Verfasser mit seinem Vorschlag recht: „Die Aktienreform — und das ist in einem Satz der tragende Gedanke dieser ganzen Ausführungen — soll nicht so sehr dem bösen Willen entgegentreten und ihm den Weg verlegen, als vielmehr an den guten Willen sich wenden und ihm den rechten Weg weisen“ (S. 31).

Freiburg (Schweiz).

Dr. Prümmer O. P., Univ.-Prof.

- 15) **Jahrbuch der Caritaswissenschaft 1930.** Von Dr. Franz Keller (259). Institut für Caritaswissenschaft an der Universität Freiburg.

Das Buch bietet in seinen drei Abschnitten „Zur Grundlegung“, „Aus der Bewegung“ und „Bibliographie“ wieder recht Wertvolles für Theorie und Praxis; dominierend ist natürlich immer, wie wir es von einem solchen Jahrbuch nicht anders erwarten, die theoretische Behandlung der Materien. Bedauerlich ist, daß im Artikel über die Kinderfreundebewegung einige Fehler sind, die einem solchen wissenschaftlichen Werk nicht unterlaufen dürfen. So wird Graz beharrlich nach (Landeshauptstadt!) Oberösterreich verlegt, Göckel statt Glöckel geschrieben. Unerfindlich ist es auch, warum gerade in diesem Artikel die *katholische* Literatur (man bekommt den Eindruck: absichtlich) verschwiegen wird, obwohl sie der Gegner sehr ernst nimmt und obschon der Verfasser sie sehr wohl benützt hat, was Textierung und Aufbau des Artikels, nicht selten sogar nicht umstilisierte Satzwendungen nur zu deutlich verraten. Auch hier hätte Vollständigkeit der wissenschaftlichen Behandlung dieser Materie nur nützen können.

Wien:

P. Zyrill Fischer O. F. M.

- 16) **Der heilige Johannes Chrysostomus und seine Zeit.** Von P. Chrysostomus Baur O. S. B., Dr. phil. et theol. 2. Band: *Konstantinopel*. Gr. 8^o (411). München 1930, Max Hueber.

Die seltene Vereinigung von Vorzügen, die den ersten Band dieses Werkes auszeichnet, muß auch dem vorliegenden zweiten Band zuerkannt werden: gründliche, wissenschaftliche Behandlung des Stoffes, eine lebendige und fesselnde Darstellung und eine gefällige Sprache. Der Stoff des zweiten Bandes ist aber noch viel dramatischer und bewegter als der des ersten Bandes. Wir sehen da den heiligen Chrysostomus in seiner Tätigkeit als Bischof der Kaiserstadt, wir sehen ihn in seinem Ringen mit einer leidenschaftlichen Gegnerschaft und wir erleben den tragischen Ausgang dieses Kampfes: der verdienstvolle, beim Volke überaus beliebte Bischof unterliegt und erfährt nunmehr eine Behandlung, die das Herz in Empörung schlagen läßt. Die vielfach verbreitete Ansicht, als ob der Sturz des Heiligen vor allem ein Werk einer rachsüchtigen Frau (der Kaiserin Eudoxia) gewesen wäre, wird vom Verfasser in etwas berichtigt. Eudoxia war in diesem Kampf mehr eine Geschobene, während die treibenden Kräfte unter den Chrysostomus-Feinden verkommene, hochfahrende Bischöfe und Kleriker waren. Von den großen Heiligen des christlichen Altertums dürften wenige eine so vielseitig befriedigende Darstellung erfahren haben als wie der „Goldmund“ im vorliegenden Werke.

Seckau.

P. Johannes Bonell O. S. B.